SCHAUSPIEL: *Georg Schmiedleitner inszenierte Nestroys „Der Zerrissene" im Wiener Burgtheater*

Bagage und Sehnsucht fahren Karussell

VON FRANZ SCHWABENEDER

Dass nach knappen und vergnügten zweieinhalb Stunden am vergangenen Freitag bei seinem Erscheinen ein mittelgroßer Buh-Kammerchor erschallt ist, wird er getrost aushalten können, der aus Linz stammende Regisseur Georg Schmiedleitner. Sein Debüt als Szeniker im Wiener Burgtheater mit Johann Nestroys Überdrama-Posse „Der Zerrissene" ist im Zusammenspiel mit Ausstattung, musikalischem Konzept und einem mitdenkenden, glänzend disponierten Spielteam als großer Erfolg zu werten. Nestroy, ausbalanciert zwischen Tiefgang und Witz, Schärfe und Melancholie.

Der Anmarsch des Alters

Er hat zwar schon einen ausgedehnten Punktscheitel, aber wenn's drauf ankommt, dann geht er noch zwischen zwei Bierkisten in den Schwebestütz. Dieser Herr von Lips ist bei Karlheinz Hackl ein Kapitalist, der um den unerbittlichen Anmarsch des Alters Bescheid weiß. Verwegen rafft er sich jedoch auf, um die Bagage der parasitären Freunde anzubringen und Kathis Liebe einzuholen.

Karlheinz Hackl triumphiert in dieser Rolle nicht als kokettartistischer Publikumsliebling, sondern durch den Reichtum der Gefühlsfacetten: sarkastische Schärfe, Wehmut, Sehnsucht, saftige Blödelei und stille Nachdenklichkeit.

Birgit Minichmayr setzt als Kathi einen brillanten Kontrapunkt aus Natürlichkeit, sparsamer Gestik, selbstverständlichem Tonfall und zugleich ungemein delikater komödiantischer Bühnenpräsenz, zusätzlich noch sanft ironisiert durch die Rotkäppchenrobe, die ihr Kostümbildner Klaus Bruns geschneidert hat.



Birgit Minichmayr und Karlheinz Hackl Foto: Werner

Stärke und Tiefe des Textes und Witz der Posse trifft der Regisseur Georg Schmiedleitner durch eine glänzende Personenführung, temperamentvolle und drastisch-ungenierte Beweglichkeit und einen unkonventionellen Spielraum.

Das Leben ist ein Ringelspiel, ob im mit Bierkisten bestückten Domizil eines Kapitalisten oder auf einem Bauernhof. Katrin Brack baut ein Karussell aus Holz, zu- und aufklappbar, variabel verwendbar als Stube oder Gefängnis. Ein Kunstraum, umgeben von Beleuchtungstechnik und somit durch die erstklassige Lichtregie (Reinhard Traub) auch bestens zu verfremden.

Ein weiterer Trumpf dieser Inszenierung: die Livemusik durch eine schräg-kecke Schrammelpartie samt Gesang (Doris Kirschhofer), die spöttisch und mit Schmelz die Handlung musikalisch kommentiert. Im Konzept von Wolf Schlag, Arrangement von Leonard Paul und Sound Design der Linzer Komponistin Ines Kargel bekommt die Aufführung einen wunderbaren Grundton aus Spaß, Skurrilität, Zärtlichkeit und – nun, auch Trauer.

Mörder und Ermordeter

Den Schlossermeister Gluthammer, vermeintlicher Mörder des Kapitalisten Lips und zugleich vermeintlicher Lips-Ermordeter, stattet Robert Meyer selbstverständlich mit all seinem schallenden Grimm, seiner klappernden Angst und Lästigkeit fulminant aus. Branko Samarovski ist ein hinreißend durch Kopfweh, Personal und Überraschungen geplagter Pächter Krautkopf. Kitty Speiser stellt die Madame Schleyer als aufgedonnertes und anlassiges Luder hin. Das Freunderltrio: Detlev Eckstein (Stifter) und Juergen Maurer (Wixer) sind derb und von Pülcher-Zuschnitt, Hans Dieter Knebel (Sporner) ist vorwiegend dämlich englisch. Ein kugelförmiger, scheibtruhengeeichter Justiarius: Hermann Scheidleder. Ein Diener und Knecht: Dirk Warme.

Jubel für die Protagonisten.

Die nächsten Termine: 20. 9. um 19 Uhr, 23.9. um 18 Uhr. Karten: Tel. 01 / 513 1 513, www.burgtheater.at